

## Entwicklungspolitische Begegnungsreise: „Adivasi-Tour 2005“

- Zeitraumen:** ca. Do., 7. Juli – Fr., 5. August 2005 (30 Tage)
- Teilnehmende:** 8 indische Adivasi (UreinwohnerInnen)  
ca. 20 ATP-Mitglieder als zeitweise GastgeberInnen  
BesucherInnen von Veranstaltungen

### Hintergrund:

In den vergangenen zehn Jahren hat das ATP eine intensive Partnerschaft zu den Adivasi im Gudalur-Tal Südindiens aufgebaut und führt u.a. regelmäßig alle zwei Jahre eine entwicklungspolitische Begegnungsreise mit indischen Gästen in Deutschland durch. Diese wird von allen ATP-Mitgliedern gemeinsam vorbereitet. Die Begegnungsreise in diesem Jahr fand wieder in Deutschland an verschiedenen Orten statt und beinhaltete ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm, wobei einige neue Akzente gesetzt wurden.

Die indischen Gäste gehören dieses Mal explizit der jungen Generation unserer PartnerInnen an. Gemeinsam haben wir u.a. mit einem Seminar am ersten Deutschen Sozialforum in Erfurt teilgenommen (21.-24.07.) und eine interkulturelle Sommerschule durchgeführt.

### Stationen:

Datum :	Gruppe 1 (4 Gäste)	Gruppe 2 (4 Gäste)
07.07.05	Ankunft in Frankfurt/Main, Transfer nach Marl	
07.07.-10.07.05	Marl	
10.07.-15.07.05	Düsseldorf	Marl
15.07.-17.07.05	Heidelberg	Marburg
17.07.-19.07.05	Heidelberg, Hochstadt	Lauffen
19.07.-21.07.05	Ubstadt	
21.07.-24.07.05	Erfurt: Deutsches Sozialforum	
24.07.-28.07.05	Erfurt	Stollberg/Erzgebirge
28.07.-03.08.05	Kunitz/ b.Jena: ATP-Sommerschule	
03.08.-05.08.05	Kunitz, Jena	
05.08.05	Transfer nach Frankfurt/Main, Abflug	

## **Bericht:**

### **Do. 07. – So. 10. Juli: Marl** (Gruppe 1 und 2)

Vom 7. – 15. Juli 2005 war die Delegation indischer Ureinwohner/innen zu Gast in der evangelischen Pauluskirche in Marl.

**Donnerstag, 7.7.:** Nach der Ankunft auf dem Flughafen in Frankfurt und der Fahrt nach Marl, wurde die Gruppe begrüßt, Neuigkeiten wurden ausgetauscht. Während eines Rundgangs durch den Marler Ortsteil Hüls gab es für die meisten Delegationsmitglieder einen ersten Kontakt mit der Bevölkerung und einen ersten Einblick in verschiedene Bereiche des alltäglichen Lebens.

**Freitag, 8.7.:** Am Vormittag besuchte die Gruppe einen Wochenmarkt in Marl, am Nachmittag kam es zu einem interreligiösen Austausch in der Fatih-Moschee in Marl (DITIB). Es war für die Gruppe ein einmaliges Erlebnis, eine Moschee zu besichtigen und anschließend am Gebet teilzunehmen. In Gudalur, der Herkunftsort der Gruppe, ist dies so nicht möglich. Privat bestehen zwar vielfältige Kontakte zu Muslimen, jedoch grenzen sich die großen Religionen (Hinduismus, Islam, Christentum) stark voneinander ab. Bei einem Gespräch mit Vorstandsmitgliedern der Fatih-Moschee und Mitgliedern der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft war eine für alle Beteiligten interessante Diskussion möglich, die für alle Seiten gewinnbringend war. Für die Adivasi war es eine gute Erfahrung, zu sehen, dass sich zumindest in Marl die verschiedenen Religionen gegenseitig respektieren und gut zusammenarbeiten. Dieser interreligiöse Austausch wurde noch Abend bei einer privaten Begegnung mit zwei Muslimen vertieft.

**Samstag, 9.7.:** An diesem Tag stand das Zusammentreffen von Mitgliedern des ATP aus NRW und der Delegation im Vordergrund. Auch hier kam es zu einem regen Austausch, die alle Fragen der beiden Organisationen, des ATP und von ACCORD betreffen.

Daneben wurden die beiden Gottesdienste am Sonntag vorbereitet.

**Sonntag, 10.7.:** Im Gottesdienst in der Pauluskirche informierte die Gruppe über ihre Situation in Südindien. Die Adivasi stellten ihre „Kultur des Teilens“ vor, die sich in dieser Form auch in der jüdisch-christlichen Tradition wiederfindet und Thema des Gottesdienstes war. Die Adivasi sangen eines ihrer Gebete. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es weitere Informationen im Kirchcafé, es wurde Adivasi-Tee ausgeschenkt, es kam zu einem intensiven Austausch und vielen Gesprächen mit den Besuchern des Gottesdienstes. Danach fand ein Kindergottesdienst statt, in dem die Adivasi auf kindgerechte Weise von ihrer Kultur sprachen und u.a. mit den Kindern einen Tanz einübten. Am Nachmittag wurde die achtköpfige Gruppe wie vorgesehen geteilt, die Frauen der Delegation blieben in Marl.

### **So. 10. – Mi., 13. Juli: Schiefbahn/ Willich b. Düsseldorf** (Gruppe 1: Subramanian, Vasu, Chandru, Mari)

Angekommen in Schiefbahn bei Thorsten Nilges und Anja Neudeck hieß es erst einmal Sachen auspacken, häuslich einrichten und orientieren. Beim Abendessen wurden die ersten Eindrücke von Deutschland und das Programm der nächsten Tage besprochen.

Montag Abend 20:00 gab es eine Veranstaltung mit den Adivasi im Weltladen in Mühlheim/Ruhr, welche in der Lokalpresse angekündigt worden war. Die Veranstaltung war mit 15 Teilnehmenden gut besucht. Nach einführenden Worten und einem Video-Film für die Entwicklungsarbeit der Adivasi in Gudalur wurde angeregt diskutiert und die BesucherInnen stellten viele Nachfragen. Erfreulicherweise konnten die meisten der BesucherInnen (auch die älteren) recht gut Englisch. Anschließend nahmen wir ein spätes Abendessen in einer Duisburger Döner-Bude zu uns: der erste Döner der indischen Gäste.

Außerdem nutzen wir die Tage, um unseren indischen Gästen vielfältige Aspekte deutscher Alltagskultur nahe zu bringen: Hierzu zählten neben einer Düsseldorfer Stadtführung auch der Besuch einer Familien-Geburtstagsfeier, der Besuch des örtlichen Schützenfestes (einschließlich intensiver Gespräche mit Mitgliedern des Schützenvereins beim Bier), die Besichtigung der

Düsseldorfer Universität, der Besuch einer Rosenfarm und: gemeinsame Radausflüge in die umgebende Natur, welche den naturliebenden Gästen viel Freude bereiteten. Weitere geplante Farmbesuche konnten leider nicht stattfinden, doch war das Programm auch so sehr abwechslungsreich. Das Programm war sicherlich für die Männer besonders interessant, doch bringt eine reine Männergruppe auch eine eigene Dynamik mit sich. In mancher Hinsicht ist eine gemischte Gruppe doch leichter zu handhaben...

**Do. 14. Juli: Duisburg** (Gruppe 1: Subramanian, Vasu, Chandru, Mari)

Am Donnerstag war als Ausflug mit Katrin Jansen „Industriekultur-Sightseeing“ angesagt. Nach einem späten Frühstück haben wir in Duisburg den Landschaftspark-Nord besucht. Das ist das Gelände eines ehemaligen Hüttenwerkes von Thyssen, das jetzt quasi "Museum" und (kostenloser) Freizeitpark ist – ein ganz netter Ort, um etwas über die jüngere Geschichte der Region, über Menschen, Arbeit, Mentalitäten, Strukturwandel, Orientierung und Umdenken zu erzählen. Als Hauptattraktion haben wir einen alten 67 Meter hohen Hochofen bestiegen – nur Vasu meinte irgendwo auf der Hälfte, er würde lieber an dieser Stelle auf uns warten... Außerdem haben wir Freizeitkletterern zugesehen und Subramanian hat auf dem Spielplatz eine ganz lange Röhrenrutsche ausprobiert...

Auf dem nahe gelegenen "Schul-Bauernhof", den Ingenhamshof, haben wir auch noch vorbeigesehen. Der Hof war bis vor einigen Jahrzehnten noch ein "echter" Bauernhof. Jetzt werden dort Projektstage, Ferienprogramme, Unterrichtseinheiten etc. durchgeführt, um unserer Jugend so grundlegende Erfahrungen zu vermitteln wie, dass Milch nicht aus dem Tetrapak kommt. Außerdem werden dort alte, ursprüngliche Tier-Rassen gehalten, die früher in der hiesigen Landwirtschaft eine Rolle spielten und wie man sie sonst nur noch selten zu sehen bekommt – z.B. sehr eindrucksvolle, riesig schwere Kaltblut-Pferde – die Pferde gefielen den Adivasi, und das Geflügel hat Chandru mit sonderbaren Gurräufen sofort angelockt!

Zum Relaxen sind wir schließlich an den Rhein gefahren. Auf dem Weg dorthin gab es noch einmal Gelegenheit, diverse dampfende Industrieanlagen (diese sämtlich noch in Betrieb) zu sehen. Dann war der Rhein nicht nur erholsam, sondern auch sehr interessant. Während ich mit Subramanian im Schatten saß, waren die drei anderen eine ganze Weile auf dem weitläufigen Kies-Strand unterwegs. Am spannendsten aber waren zwei Angler, Vater und Sohn, offenbar russischer Herkunft, die nichts dagegen einwandten, als wir ihnen ein bisschen auf die Pelle rückten, Fragen stellten, zuguckten... Besonders Vasu war auf dem besten Weg, ein fishing-specialist zu werden! Neu war indes auch mir, dass im Rhein richtig große und viele Fische gefangen werden, die die Angler tatsächlich dem heimischen Kochtopf zuführen.

Am Abend ging es wieder zurück nach Schiefbahn.

**Fr. 15. – Die. 19. Juli: Heidelberg, Hochstadt** (Gr 1: Subramanian, Chandru, Radha, Bindhu)

Am Freitag fuhr Thorsten Nilges im Kleinbus mit den indischen Männern nach Marl, wo die Gruppe gemischt wurde und nach angeregtem Erfahrungsaustausch weiter zur nächsten Tourstation Heidelberg aufbrach, wo alle bei Annelie Hufnagel und Anne Dietrich zu Gast waren. Am Freitag Abend gab es ein gemütliches Beisammensein mit einem weiteren ATP-Mitglied, bei dem nicht nur viel erzählt, sondern auch viel Leckeres – u.a. ortstypischer Flammkuchen und Gegrilltes – gegessen wurde.

Am Samstag Vormittag fand ein Workshop im Heidelberger Weltladen zur Bildungsarbeit mit den Adivasi statt. Eingeladen waren MitarbeiterInnen des Weltladens, zu denen in der Vergangenheit bereits Kontakte geknüpft worden waren, Interessierte und Bettina Schroeder, Leiterin der Schülerfirma Chameleons in Bretten. Gemeinsam wurden Ideen für Bildungsmaterialien zusammengetragen und weiterentwickelt, welche eine Grundlage für die weitere Arbeit des ATP geben sollen, um im nächsten Jahr die Materialien zu überarbeiten bzw. zu erneuern. Wir haben die Stunden mit angeregten Diskussionen und vielen Fragen verbracht. Am Nachmittag

fuhren die indischen Gäste mit Anne Dietrich zu ihren Eltern nach Hochstadt. Dort besuchten sie am Abend das Theaterstück „Richard Löwenherz“, welches für Radha ein Höhepunkt der Tour war. Spaziergänge in der Natur ließen viel Zeit für Gespräche und um Gesehenes zu verarbeiten.

Am Dienstag Morgen statteten die Gäste dem Weltladen Landau einen kurzen Besuch ab und besuchten eine Landauer Schulklasse, der sie von ihrer Lebensweise erzählten. Dann ging es weiter nach Ubstadt.

**Die. 19. – Do. 21. Juli: Ubstadt** (Gruppe 1: Subramanian, Chandru, Radha, Bindhu) \_\_\_\_\_

Nach Ankunft bei Rolf Köhler-Friedrichs und seiner Familie und erster Orientierung fuhr die Gruppe nach Lauffen, um gemeinsam mit der zweiten indischen Gruppe am Sommerfest der Eine-Welt-AG teilzunehmen, zu dem etwa 35 Gäste anwesend waren und bei Gegrilltem, Feuer und Musik einen angeregten Abend verbrachten, an dem auch Adivasi-Tee verkauft werden konnte.

Mit einem Ausflug in die Umgebung, langen Gesprächen und Spielen mit den Kindern verbrachten die Gäste den Mittwoch, bevor es am Donnerstag nach Erfurt zum ersten Deutschen Sozialforum ging.

**So. 10. – Fr. 15. Juli: Marl** (Gruppe 2: Monica, Radha, Bindhu, Lakshmi) \_\_\_\_\_

**Sonntag, 10.7.:** Nachdem ein Teil der Gruppe nach Düsseldorf gefahren war, machten wir zur Erholung noch einen Ausflug in einen Wildpark (Granat), bei dem die Adivasi die mitteleuropäische Fauna und Flora kennen lernten.

**Montag, 11.7.:** Die Gruppe fuhr mit Cristiane Fischer nach Unna, besuchte dort ein Geburtshaus und war anschließend in einer Kommune in Hamm. Schließlich nahmen sie an einem privaten Kindergeburtstag teil und bekamen weitere Einblicke in den Alltag hierzulande.

**Dienstag, 12.7.:** Am Vormittag besuchte die Gruppe den ev. Kindergarten Paulinchen in Marl. Hier wurde den Kindern die Situation der Adivasi in Südindien altersgerecht vermittelt, dazu wurden auch mitgebrachte Gegenstände aus einem Adivasi-Dorf gezeigt, die verschiedenen Sprachen, die Adivasis sprechen, vorgestellt und Lieder und Tänze gezeigt. Auch umgekehrt erzählten die Kinder und ihre Eltern von Deutschland und stellten viele Fragen. Deutsche Lieder und Tänze wurden ebenso gezeigt und schließlich auch miteinander getanzt, so dass ein reger kultureller Austausch stattfand.

Am Nachmittag hielt die Gruppe von 15.00-17.00 Uhr einen Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema „Die Adivasi in Südindien“ in der ev. Seniorenbildungsstätte „Haus Haard“.

**Mittwoch, 13.7.:** Am Vormittag besuchte die Gruppe ein katholisches Altenheim in Marl und informierte sich über die Situation alter Menschen in unserer Gesellschaft. Nachmittags stand ein Besuch bei einer Frauenhilfsgruppe mit Erika Engelbrecht in Gütersloh auf dem Programm. Daran schloss ein Treffen mit Mitgliedern einer Weltladengruppe in Gütersloh an.

**Donnerstag, 14.7.:** Die Gruppe machte einen Ausflug nach Dortmund. Bei einem Rundgang durch die City wurden zwei mittelalterliche Kirchen besichtigt, danach fuhr die Gruppe in den Westfalenpark und genoss die Aussicht vom Fernsehturm.

**Freitag, 15.7.:** Transfer nach Marburg.

**Fr. 15. – So. 17. Juli: Marburg** (Gruppe 2: Lakshmi, Monica, Vasu, Mari) \_\_\_\_\_

In Marburg trafen die indischen Gäste auf zwei langjährige ATP-Mitglieder, Kurt Bühner und Bettina Schottner, welche den Besuch der Gäste zum Anlass nahmen, sich erneut aktiv einzubringen.

Am Freitag Abend stand bald nach der Ankunft bereits ein Besuch im Weltladen in Gladenbach an, an dem etwa 15 Interessierte etwas über die Lebensweise der Adivasi und die Projektarbeit, v.a. den Adivasi-Tee, erfuhren. Am Samstag stand als Höhepunkt die Besichtigung einer gemeinschaftlichen Kaffeerösterei in Kehna bei Marburg auf dem Programm, wo sich die Adivasi über die Möglichkeiten der Kaffeevermarktung in Deutschland informierten: Ein Kaffeeimport ist nur erfolgversprechend, wenn der Kaffee in Deutschland (entsprechend des hiesigen Geschmacks) geröstet wird. Die Kaffeevermarktung soll in Zukunft überlegt werden. Ansonsten war das Wochenende Gelegenheit für Gespräche und den Austausch über Neuentwicklungen in Gudalur, bei befreundeten Familien und für den Austausch von Ideen. Am Sonntag Abend fuhren die Gäste selbständig mit dem Zug nach Lauffen.

### **So. 17. – Do. 21. Juli: Lauffen** (Gruppe 2: Lakshmi, Monica, Vasu, Mari)

18:00 Uhr wurde die Gruppe vom Bahnhof abgeholt und auf ihre Quartiere beim Lehrer Heiko Bluhm und der Familie eines Schülers verteilt. 20:00 Uhr trafen sich alle zu einem Begrüßungsabend im Hölderlin-Gymnasium, und lernten sich mit Hilfe von verschiedenen Instrumentenklängen kennen, aßen Kleinigkeiten und kamen sich erstmals näher. Die gesamte Gruppe war das erste Mal in Deutschland und kannte keine der SchülerInnen.

Am Montag Vormittag gestaltete die Gruppe zwei Unterrichtsstunden mit einer neunten und eine Unterrichtsstunde mit einer siebten Klasse. Die SchülerInnen befragten die Adivasi auf Englisch und erfuhren von den Adivasi Interessantes zu dem so anderen Alltag in Indien und auch Neues zur Projektarbeit in Gudalur, welche von der schulischen Eine-Welt-AG unterstützt wird. Mittagessen aßen alle im asiatischen Imbiss der Mutter einer Schülerin der Eine-Welt-AG. Am Nachmittag besichtigte die Gruppe das barocke Schloss in Ludwigsburg, welches mit seinen Gärten den InderInnen sehr gefiel. Märchenfiguren im Schlossgarten gaben Anlass, von deutschen Märchen zu erzählen. Am Abend waren die Adivasi bei langjährigen UnterstützerInnen zum Abendessen eingeladen, welche sich für die Neuigkeiten in Gudalur interessierten.

Am Dienstag Vormittag führten die Adivasi erneut Unterrichtsstunden durch: 2 Stunden Religion in einer siebten und 1 Stunde in einer sechsten Klasse. Am Nachmittag führte die Eine-Welt-AG die Gäste durch Lauffen und besichtigte mit ihnen die Altstadt, die Burg und besuchte den Eine-Welt-Laden. Besonders von den vielen dort verkauften Adivasi-Produkten zeigten sich die Adivasi beeindruckt und erhielten z.T. erstmals eine genaue Vorstellung davon, was es heißt, Adivasi-Produkte fair gehandelt in Deutschland zu verkaufen. Im Schafhaus Botenheim lud die Eine-Welt-AG mit den indischen Gästen zu einem Sommerfest für etwa 35 Gäste ein: bei Gegrilltem trommelten SchülerInnen und alle Anwesenden verbrachten einen schönen Sommerabend mit angeregtem Austausch.

Den Mittwoch Vormittag konnten sich die Gäste ausruhen, am Nachmittag besuchten sie mit SchülerInnen der Eine-Welt-AG den Tierpark Schwaigern, wo die Unterschiede zwischen Indien und Deutschland in der Flora und Fauna deutlich sichtbar wurden und sich etliche Rehe bis auf wenige Meter herantrauten. Am Abend gingen Adivasi, SchülerInnen und z.T. auch Eltern gemeinsam Bowlen in Heilbronn, was allen sehr gut gefiel und der sportliche Höhepunkt der Tour war. Am nächsten Vormittag brachen die InderInnen mit Laura Ettle und Johannes Gronover auf zur längeren Zugreise nach Erfurt.

### **Do. 21. – So. 24. Juli: Erfurt** (Gruppe 1 und 2)

Vom 21. bis 24. Juli fand im thüringischen Erfurt das erste Deutsche Sozialforum unter dem Motto „Eine andere Welt ist möglich“ statt. Organisationen, Vereine, Gruppen und Einzelpersonen stellten in Seminaren und Workshops an verschiedenen Standorten in Erfurt soziale, ökologische, politische und kulturelle Alternativen für eine nachhaltige, friedliche und sozial gerechte Welt dar. Kulturveranstaltungen wie Konzerte, Kabarett und Theater umrahmten das Programm. In einer Stern-Demonstration wurden alle Beteiligten und ihr Engagement in der gesamten Innenstadt sichtbar. Laut Berichten nahmen etwa 5.000 Menschen am Sozialforum teil.

Am Donnerstag Nachmittag bis Abend reisten wir aus verschiedenen Teilen Deutschlands an und quartierten uns direkt im Stadtzentrum in den Räumen der ESG Erfurt ein. Von der kulturellen Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag Abend im Festzelt bis zur Demonstration und Abschlusskundgebung nahmen wir einerseits inhaltliche und kulturelle Angebote auf dem Sozialforum wahr und stellten andererseits uns und unsere Arbeit vor und knüpften Kontakte.

In Vorbereitung auf das Sozialforum wurden eine Präsentation rund um Tee vom ATP und eine neue Tafel zum Teehandel zur Ergänzung der Ausstellung erstellt und mehrere neue Präsentationen und kurze Filme von unseren indischen PartnerInnen mitgebracht, welche bei weiteren Veranstaltungen im Rahmen der Begegnungsreise zum Einsatz kamen.

Am Freitag, den 22. Juli, führten wir von 9:00 bis 11:00 Uhr unser Seminar „Entwicklung durch Handel – alternative Handlungsmöglichkeiten von unten“ durch, von 11:00 bis 13:00 Uhr stand ein Kulturprogramm der Adivasi auf dem Plan. Diese frühen Zeiten, welche kurzfristig vom Veranstalter vorverlegt worden waren, erwiesen sich als sehr ungünstig. Zudem hatten nicht nur wir einige Schwierigkeiten, den vorgesehenen Raum in der Integrierten Gesamtschule zu finden, sondern auch die BesucherInnen, welche ohnehin nicht sehr zahlreich den Weg zum Rand des Stadtzentrums fanden.

Vor sechs interessierten ZuhörerInnen konnten wir schließlich jedoch mit Hilfe von Powerpoint-Präsentationen die Entwicklungsarbeit von uns und unseren PartnerInnen vorstellen und die alternativen Handelskonzepte der Adivasi von Fairem Handel über Just Change bis hin zu einer Produzentengesellschaft von Kleinbauern erläutern. Dabei zeigte es sich, dass das Ziel der indischen UreinwohnerInnen nicht eine direkte Einflussnahme auf globale Welthandelsstrukturen oder die Struktur der Welthandelsorganisation ist, welche sie als zu mächtig bzw. zu weit entfernt von ihrem tatsächlichen Lebensumfeld erleben. Nichtsdestotrotz erleben sie die Auswirkungen einer Abhängigkeit von Marktpreisen und Zwischenhändlern und entwickeln kleine, aber wirksame Handelsalternativen für ihr Umfeld. Durch Bildungsarbeit und bewusste Kaufentscheidungen können wir von Deutschland aus diese Aktivitäten ganz direkt unterstützen.

Die BesucherInnen zeigten großes Interesse und stellten viele Fragen, auch zur Lebensweise der Adivasi zwischen Tradition und Moderne. Ein Erfurter Lehrer zeigte Interesse, zukünftig mit uns gemeinsam Bildungsaktivitäten durchzuführen und vielleicht sogar gemeinsam eine Schulgruppe zum Fairen Handel aufzubauen. Die im Klassenraum aufgestellte Ausstellung fand einige Beachtung und etwas Tee konnte verkauft werden. Unsere Erwartungen an die zu erreichende Öffentlichkeit waren viel zu hoch und konnten nicht erfüllt werden, dennoch freuen wir uns, mit Interessierten ins Gespräch gekommen zu sein und im Falle des Lehrers möglicherweise einen langfristigen Kontakt aufbauen zu können.

Mit dem Kulturprogramm der Adivasi wollten wir im Vorfeld des Seminars auf dieses hinweisen und ein breites Publikum auf die Adivasi und fairen Handel aufmerksam machen. Da durch die veränderte Programmplanung das Kulturprogramm nun nach dem Seminar stattfand, entfiel die Funktion der Veranstaltungswerbung. Bei regem Publikumsverkehr wäre der Veranstaltungsort – Schulhof der Integrierten Gesamtschule – gar nicht schlecht gewesen, doch gab uns nur einzelne PassantInnen, nicht zuletzt aufgrund des leichten Regens. Wir versuchten dennoch, mit einem kleinen Stand aus Ausstellungstafeln, Tee und Adivasi-Produkten und mit Trommelklängen auf uns aufmerksam zu machen. Vereinzelt schauten BesucherInnen vorbei und den Adivasi kurz beim Tanzen zu und warfen einen Blick auf Trommeln und Materialien. Eine von der Rosa-Luxemburg-Stiftung geförderte Journalistin, welche an einer Dokumentation zu Sozialforen arbeitet, interviewte unsere indischen Gäste. Da diese 2003 am Weltsozialforum in Mumbai teilgenommen hatten, zeigten sie sich unter dem Eindruck von wenigen Gästen und einer geringen Beteiligung enttäuscht vom Deutschen Sozialforum. Im folgenden sollte sich diese Einschätzung durch weitere Kontakte etwas relativieren, hob sich jedoch nicht völlig auf.

Nach unserem eigenen Programm am Freitag Vormittag verschafften wir uns ein Bild über die weiteren Aktivitäten. Einige der deutschen Teilnehmenden besuchten Workshops, andere schlenderten mit den InderInnen durch die Innenstadt, lasen per e-mail Nachrichten aus dem südindischen Gudalur und besuchten den Workshop „Privatisierung von Saatgut – gegen den Hunger, mit oder ohne Gentechnik?“, welcher unseren indischen Gäste besonders interessiert hatte. Vortrag und Diskussion waren tatsächlich sehr interessant, doch war die Übersetzung

unzureichend, die stets Deutsch-Englisch und Englisch-Tamil geflüstert werden musste, auch, da wir nicht alle beieinander sitzen konnten. Anschließend besuchten wir das Café Anders Leben des Netzwerkes politischer Kommunen und Lebensgemeinschaften. Dort trafen wir alte Bekannte der Kommune Niederkaufungen, mit der das ATP wiederholt zusammen gearbeitet hat und die Wiedersehensfreude mit Subramanian, der als einziger der indischen Gruppe schon zuvor in Deutschland war, war groß. Wir bekamen Kaffee und Kuchen spendiert und tauschten die neuesten Entwicklungen in unseren Projekten aus. Es zeigte sich, dass vormalige Besuche in der Kommune Niederkaufungen dort sehr nachhaltig im Gedächtnis geblieben sind.

Da wir die Dia-Show des Kommune-Netzwerkes verpasst hatten, vereinbarten wir spontan, einen gemeinsamen Abend in der ESG Erfurt zu veranstalten, wo auch wir unsere Projektarbeit vorstellen wollten. Im Folgenden wurden wir noch mehrfach von PassantInnen angesprochen – keine Frage, eine Gruppe von acht InderInnen fiel unter relativ wenigen und v.a. überwiegend deutschen Gästen des Sozialforums auf. Spontan luden wir diese jeweils zum Abend ein. Nach einem Einkauf in die ESG zurückgekehrt, begannen wir, alles für den Abend vorzubereiten – wir kochten indisches Essen, rückten Stühle und Tische, richteten Ausstellungstafeln und Materialien und bauten Technik auf. Nach und nach kamen schließlich etwa 15 Gäste – mehr als doppelt so viele wie zu unserer „regulären“ Veranstaltung, freuten wir uns.

Während das indische Abendessen von einem Teil der deutsch-indischen Gruppe vorbereitet wurde, stellten andere mit einer Powerpoint-Präsentation die Arbeit von ATP und ACCORD/AMS dar. Es gab viele Nachfragen, doch schließlich war das Essen fertig und wir wechselten zum gemeinsamen Abendessen über. Anschließend präsentierten zwei Frauen der Kommunen Niederkaufungen und Waltershausen ihre Dia-Show „Leben so ganz anders“. Diese war die Eröffnung für eine angeregte Diskussion über Lebensstil, Werte und Zusammenleben bei den Adivasi und in Deutschland, welche Mari, der bis dahin relativ ruhig geblieben war, mit einem langen Beitrag eröffnete, in dem er darstellte, wie er sich vom Zusammenleben in einer Kommune stark an die traditionelle Lebensweise der Adivasi erinnert und davon sehr angesprochen fühlte. Diese Abendveranstaltung hat allen Beteiligten sehr gut gefallen und war für uns der Höhepunkt des Sozialforums.

Da die Themen der Workshops und Seminare überwiegend deutschlandbezogen und somit für die InderInnen uninteressant waren, beschränkten wir uns in der gemeinsamen Suche nach interessanten Veranstaltungen auf die wenigen Veranstaltungen mit einem entwicklungs-politischen Nord-Süd-Bezug oder die Gruppe trennte sich, damit einzelne andere Veranstaltungen besuchen konnten. Nach dem Besuch des Gentechnik-Workshops am Freitag Nachmittag war uns klar, dass die Verständigung und das Verständnis nur für einen Teil der indischen Gruppe zufriedenstellend sein konnte. Dennoch wollten wir am Samstag Vormittag den Workshop zum Fairen Handel in der entwicklungs-politischen Bildungsarbeit besuchen, um Anregungen für unsere eigene Arbeit zu erhalten, jedoch war die Veranstaltung entweder ausgefallen oder verlegt worden, was den Enthusiasmus für Workshops etwas dämpfte, so dass die Gruppe die Stern-Demonstration dem Besuch eines weiteren Workshops zum Fairen Handel am Nachmittag vorzog.

So schlenderten wir durch die Innenstadt, besuchten die Stände auf dem Domplatz und lauschten dem einen oder anderen Straßenmusiker, besichtigten den Dom, den Petersberg und das Untergrund-Parkhaus, wobei wir immer wieder unsere Gäste vom Vorabend trafen und mit Passanten ins Gespräch kamen - hierbei zeigte sich ein Vorteil des überschaubaren Publikums. Am Nachmittag nahmen wir an der Stern-Demonstration teil, wobei die Adivasi mit ihren Trommeln nicht zu überhören und zu übersehen waren. Erfreulich war hierbei zu spüren, dass doch eine Reihe von Aktiven in der Stadt anwesend waren.

Den Sonntag Vormittag verbrachten wir mit Aufräumen der ESG-Räumlichkeiten, Sachen packen und Absprachen zum Programm der nächsten Tage. Am Nachmittag fuhr ein Teil der Gruppe mit Andreas Dohrn nach Stollberg.

## **Fazit**

Zwar hatten wir alle, insbesondere unsere indischen Gäste, mehr Publikumsverkehr und öffentliche Aufmerksamkeit auf dem Sozialforum erwartet und waren etwas enttäuscht angesichts der

sich fast verlierenden BesucherInnen und der ausfallenden Veranstaltungen sowie der sehr geringen Aufmerksamkeit selbst der lokalen Medien. Es waren auch längst nicht so viele Organisationen und Vereine, mit denen eine Zusammenarbeit in Frage kommt, anwesend wie z.B. auf dem Kirchentag, an dem wir seit Jahren teilnehmen; die Bereiche Fairer Handel oder interreligiöser und interkultureller Dialog z.B. waren kaum vertreten. Dennoch freuen wir uns, Teil des ersten Deutschen Sozialforums gewesen zu sein. Für die indischen Gäste war noch einmal deutlich geworden, was es auch im reichen Deutschland heißt, Aufmerksamkeit für entwicklungspolitische Projekte zu erhalten, Kontakte zu knüpfen, Tee direkt zu verkaufen oder Spenden einzuwerben. Nicht zuletzt dank des übersichtlichen und deutschen Publikums hatten wir die Möglichkeit, als eine „Attraktion“ auf dem Sozialforum oft angesprochen zu werden und mit Menschen in Kontakt zu kommen. Unsere spontane Abendveranstaltung hat die Teilnahme schon gelohnt. Wir wollen die erhaltenen Kontakte weiter pflegen.

**So., 24. – Do. 28. Juli: Erfurt** (Gruppe 1: Monica, Lakshmi, Mari, Chandru)

Am Montag ging es mit Petra Burse und Uwe Flock und dem in Erfurt verbliebenen Teil der Gruppe nach Eisenach zur Wartburg, wo wir eine Führung durch einen Teil der Burg unternahmen. Die Lutherstube war besonders für Monica als Christin ein Höhepunkt der Tour. Aber auch die anderen erfuhren viel über deutsche Geschichte, über das mittelalterliche Leben in Burgen und das Christentum. Mit einigen Touristen, welche uns ansprachen, kamen wir ins Gespräch und die Adivasi erzählten etwas von ihrer Arbeit. Vom Turm der Wartburg aus konnten wir durch ein Fernglas exemplarisch verschiedene Wohnbauten von mittelalterlichen Fachwerkhäusern über Gründerzeitvillen, Einfamilienhäuser bis hin zu Neubaublocks begutachten und diskutieren. Anschließend wanderten wir einige Kilometer durch den umliegenden Wald, wovon v.a. die Männer Mari und Chandru begeistert waren. Immer wieder begutachteten sie die andersartigen Pflanzen und stellten Fragen zur einheimischen Tierwelt. Sie genossen es sehr, ohne Angst vor wilden Tieren im Wald umherwandern zu können.

Am Dienstag stand der Besuch des ehemaligen Konzentrationslagers Buchenwald auf dem Programm. Zur Vorbereitung saßen wir bereits beim Frühstück lange zusammen und sprachen über deutsche Geschichte, das Dritte Reich, die Judenverfolgung und Neonazis. Entgegen Befürchtungen zeigten sich die Gäste sehr interessiert und vom Lager Buchenwald sehr betroffen. Selbst die Ausstellung schauten sie sich intensiv an, wobei Monica von sich aus den anderen die englischsprachigen Beschriftungen übersetzte. Auf dem Rückweg machten wir einen Abstecher in die Altstadt Weimars, wo wir auch das Goethe- und Schillerhaus sahen und dem Treiben der Touristen zusahen. Zurück in Erfurt hatten wir zum Glück noch etwas Zeit, um die Erlebnisse setzen zu lassen und noch einmal über Buchenwald zu sprechen, bevor wir mit den Vorbereitungen für den offenen ESG-Abend begannen. Etwa 12 Studierende kamen in die ESG und aßen mit uns gemeinsam indisches Essen, tranken Adivasi-Tee, sahen sich die Ausstellung an, kauften Adivasi-Produkte und kamen ansonsten mit den Adivasi ins Gespräch.

Am Mittwoch wanderten wir im Nationalpark Hainich u.a. einen Naturlehrpfad entlang und probierten verschieden Holzspielsachen aus (ein Baumstammpuzzle, ein Baum“telefon“, eine Zielscheibe, eine Kletterpyramide u.a.), von denen die Adivasi viele Anregungen für das children camp im Plantagenwald in Gudalur mitnahmen. Auch der (noch nicht eröffnete) Baumwipfelpfad war interessant anzusehen. Nach einem Picknick im Grünen ging es weiter nach Mühlhausen in das Jugendprojekt BOJE e.V., wo wir mit der Sozialpädagogin und einigen anwesenden Jugendlichen ins Gespräch über Jugendarbeit kamen. Für unsere Gäste waren die vorgestellten Ansätze der selbstinitiierten Jugendprojekte und der gemeinnützigen Arbeit bei strafrechtlicher Verurteilung völlig neu und sehr interessant. Zum Abendessen waren wir bei Uwes Eltern in deren Garten in Bad Langensalza zu Kartoffelsalat und Würstchen eingeladen. Die Gäste interessierten sich ausführlich für die angebauten Kulturen, für die Regenwasseraufbereitung, die Einrichtung und Ausstattung der kleinen Gartenlaube, die Bedeutung der Gartenzwerge und diverse Gartengeräte.

Nach dem Aufräumen ging es dann am Donnerstag nach Kunitz zur Sommerschule.

**So. 24. – Do. 28. Juli: Stollberg/ Erzegeb.** (Gruppe 2: Rhada, Bindu, Vasu, Subramanian)\_\_\_\_\_

Am Sonntag Abend hieß es erst einmal Ankommen, gemütlich essen und erzählen – von den ersten Eindrücken in Deutschland, von den Erfahrungen während des ersten Deutschen Sozialforums, von Gudalur.

Am Montag Vormittag stand der Besuch im „Jakobi-Haus“ auf dem Programm, einem neu gebauten Altenpflegeheim der Diakonie in Stollberg. In einem Rundgespräch mit ca. 20 Seniorinnen und Senioren stellten wir die Arbeit in Indien und Deutschland vor. In der Fragerunde wurde deutlich, dass die Rollen von Familien und die medizinischen Möglichkeiten in der stationären Pflege zur Differenz in der Lebensführung der älteren Generationen in Deutschland und Indien beitragen.

Am Nachmittag brachen wir zu einem Ausflug nach Dresden auf, wo wir zunächst das Regionallager des Fairen Handels besuchten. Interessiert betrachteten unsere Gäste die verschiedensten fair gehandelten Waren von allerlei Kunsthandwerk bis hin zu Lebensmitteln und natürlich der Vielzahl an Teesorten. Subramanian interessierte besonders, dass El Puente auch Vanilleschoten vertreibt. Eventuell könnte nach einer Möglichkeit gesucht werden, auch Vanille von der Madhavana-Plantage hier zu vertreiben. Dem Rundgang durch das Lager schloss sich ein Gespräch mit dem geschäftsführenden Vorstand, Herrn Norbert Pfütze, an. Anschließend gönnten wir uns einen schönen Bummel durch die sehenswerte Altstadt Dresdens und fuhren danach zu Christianes Eltern, bei denen uns ein traditionelles sächsisches Abendessen erwartete.

Der Dienstag begann mit einem Besuch im Stollberger Kindergarten „Zwergenhaus“, einer Einrichtung der Lebenshilfe e.V. Die Schulanfänger begrüßten uns mit einigen fröhlichen Liedern und wurden anschließend nicht müde, Fragen zu stellen, v.a. nach der Gefährlichkeit der verschiedenen Tiere, aber auch nach dem alltäglichen Leben und der traditionellen indischen Kleidung. Nachdem einige Kinder ihre Namen auf ein großes Blatt geschrieben hatten, sahen sie erstaunt zu, wie Rhada, Bindu, Vasu und Subramanian ihrerseits ihre Namen schrieben und stellten verwundert fest, dass die Buchstaben ja ganz anders aussehen.

Am Nachmittag war Zeit zum Ausruhen und zu einem Besuch in der städtischen Bibliothek, was besonders für Radha (als Verantwortliche für die mobile Bibliothek in Gudalur) von großem Interesse war. Dabei konnte sie feststellen, dass das Ausleihsystem dem ihren in ihrer Bibliothek sehr ähnlich ist. Am Abend fand ein Gemeindeabend in der Kirchgemeinde Dorfchemnitz statt, wo bereits 1997 während der ersten Tour ein solcher Abend stattgefunden hatte. So war der Abend geprägt vom Wiedersehen, zumindest von Subramanian, und davon zu hören, was sich seither in und um Gudalur getan hat. Von besonderem Interesse waren in der Diskussion neben entwicklungs- und handelspolitischen Fragen (Teevermarktung) auch die Themen Kultur und Religion der Adivasi.

An jedem Mittwoch findet in der Stollberger Innenstadt ein Wochenmarkt statt. Dank der Unterstützung des Betreibers, der uns kostenlos einen Stand zur Verfügung stellte, konnten wir Tee zum Probieren ausschenken und natürlich auch Tee verkaufen. Dabei kam es zu allerlei interessanten Gesprächen mit BesucherInnen des Wochenmarktes, auch wenn die meisten Unterstützung bei der Verständigung brauchten, da sie kein Englisch sprachen. Das schöne Sommerwetter und die fast südländische Atmosphäre trugen zu einer gelungenen Aktion bei und vielleicht wissen jetzt ein paar Stollberger mehr, dass es in Indien Ureinwohner gibt.

Am Donnerstag hieß es dann Abschied nehmen und auf nach Kunitz zur Sommerschule.

**Fazit:**

Für uns waren es wieder sehr schöne und bereichernde Tage mit den vier Leuten aus Gudalur. Als besonders gelungen haben wir in diesem Jahr die Mischung der Gruppe empfunden, die sich ganz offensichtlich gut verstand. Gut war auch, dass nicht nur eine Person Englisch sprach. Es ist jedoch immer wieder eine Herausforderung, ein ansprechendes Programm zusammenzustellen, bei dem sowohl sie etwas über unsere Region kennenlernen als auch etwas für das Projekt „rausspringt“. Leider war es aufgrund des Zeitpunktes des Besuches nicht mög-

lich, die Kontakte, die im Oktober beim Besuch von Lalitha und Radhakrishnan im hiesigen Gymnasium geknüpft wurden, zu vertiefen. Die nächste Tour wieder außerhalb der Hauptferienzeit zu planen, wäre u.a. deshalb sicher sinnvoll.

### **Do. 28. Juli – Fr. 5. August: Kunitz/ b. Jena (Gruppe 1 und 2)**

Die interkulturelle ATP-Sommerschule vom 28. Juli bis 3. August stellte den Abschluss und einen Höhepunkt der entwicklungspolitischen Begegnungsreise dar. Eine Woche lang lebten ATP-Mitglieder (und sieben Kinder) gemeinsam mit unseren indischen Gästen zusammen in einem Selbstversorgerhaus im thüringischen Dorf Kunitz/ b. Jena.

Am frühen Nachmittag reisten die indischen Gäste in zwei Gruppen mit ihren deutschen Begleitungen von ihren vorigen Tour-Stationen an und begrüßten einander mit großer Freude. Nach und nach reisten die deutschen Teilnehmenden an. Bis zum Abendessen verging die Zeit mit Begrüßungen, ersten Erzählungen, dem häuslichen Einrichten, Aufstellen eines gemeinsamen Speiseplans mit deutsch-indischer Küche und Einkaufen. Nach dem Abendessen setzten sich alle zusammen und Monica aus Indien leitete ein Begrüßungsspiel mit Instrumenten an, welches sie beim Besuch der SchülerInnen der Eine-Welt-AG in Lauffen kennengelernt hatte. Schnell war eine lockere Atmosphäre entstanden und trotz diverser Sprachbarrieren saßen wir beim gemeinsamen Singen und bei persönlichen Gesprächen bis spät abends zusammen.

Nachdem alle mit einem Spiel die Namen wiederholt hatten und gemeinsam den Wochenplan besprochen und etwas verändert hatten, wurden zwei jeweils deutsch-indische Gruppen gebildet, in welchen sich die Teilnehmenden persönlich austauschen sollten: Je ein Mitglied der Gruppe erzählte von sich, was immer er oder sie erzählen wollte und anschließend hatten die anderen die Möglichkeit, persönliche Fragen zu stellen, bevor das nächste Mitglied mit der Vorstellung an der Reihe war. Steckbriefartige Mitschriften hingen bis zum Ende des Seminars an der Wand und gaben Anhaltspunkte. Diesen „Interviews“ gaben wir alle erforderliche Zeit, so dass wir sie, unterbrochen von den Pausen und dem Mittagessen, bis zum Nachmittag fortsetzten. Sie wurden von allen als außerordentlich eindrucklich und wichtigen Einstieg gewertet. Selbst langjährige Projekt-Mitglieder erfuhren nicht nur vom einzigen alten Bekannten K.T. Subramanian Neuigkeiten, sondern auch von anderen ATP-Mitgliedern. Das Erzählte gab in den folgenden Tagen noch viele Anknüpfungspunkte für Gespräche über z.B. das Leben in der DDR, Berufschancen oder Armut. Der spätere Nachmittag war frei, wobei einige den nahe gelegenen Wald erkundeten, andere im Hof zusammensaßen und sich unterhielten oder mit den Kindern Bald spielten. Nach dem Abendessen saßen wir alle zusammen, begrüßten die neuen Teilnehmenden, welche nur über das Wochenende bleiben konnten, erzählten und sangen.

Aufgelockert von kleinen Spielen tauschten wir am Sonntag Neuigkeiten in der Entwicklung bei ACCORD/ AMS in Indien und dem ATP in Deutschland aus und besprachen Zukunftsaktivitäten. Vor allen beschäftigten wir uns intensiv mit der Bildungsarbeit von ATP und Schülergruppen in Deutschland und Fundraising-Möglichkeiten für ACCORD/ AMS. So diskutierten wir u.a. die weiterhin zu entwickelnden Bildungsmaterialien, die Möglichkeiten, Bildungsmaterialien als finanzielle Ressource für ACCORD und AMS nutzbar zu machen und sprachen auch visionäre Gedanken im Bereich des nachhaltigen (Projekt-)Tourismus in Gudalur an. Dabei kamen wir nicht zu abschließenden Ergebnissen, konnten aber breit Meinungen austauschen und weitere Vorgehensweisen festlegen. Der Wunsch, auch (wieder) verstärkt Visionen zu entwickeln und nicht nur pragmatisch zu arbeiten, kam zur Sprache. Schließlich war auch die Gemeinschafts-Teeplantage der Adivasi einmal aus einem scheinbar unrealisierbaren Scherz entstanden. In den folgenden Pausen und abendlichen Gesprächen auf der Haustreppe gab es entsprechend viele Scherze, welche Aktivitäten zukünftig in die Hände der Adivasi zu legen seien...

Nach einem gemeinsamen Spaziergang zur Burgruine auf einer Anhöhe im nahe gelegenen Wald, der allen viel Spaß bereitete, gingen wir zu den Vorbereitungen des Samstag-Abends über. Wir grillten, schauten uns per Beamer Fotos von den vergangenen Aktivitäten der aktuellen Tour an, sangen am Lagerfeuer und spielten Spiele wie z.B. eine Adaption von „Die Reise nach Jerusalem“, wobei alle zu den Klängen einer Adivasi-Trommel um das Lagerfeuer tanzten... Dieser Abend, an dem wir noch lange zusammensaßen, war für alle sehr schön.

Nach Warming ups wie „Zuzwinkern“ oder „Monster und Prinzessin“ werteten wir gemeinsam die entwicklungspolitische Begegnungsreise aus. Zunächst kamen alle indischen Gäste nacheinander bezüglich ihrer Eindrücke zu Wort, bevor wir miteinander diskutierten, wie eine nächste Adivasi-Tour aussehen sollte: Was sollte beibehalten werden, was wie geändert werden? Die Einschätzung der indischen Gäste war vor allem sehr positiv. Stark war der Eindruck von allen bezüglich der herzlichen Aufnahme und des familiären Kontaktes zum ATP – während allen außer dem „alten Hasen“ Subramanian die Arbeit des ATP und die Art des Kontaktes zum ATP vor der Reise sehr unklar war. Wir sammelten Zukunftswünsche bezüglich des ATP, der Arbeit von ACCORD/AMS und der Kooperation miteinander, welche v.a. auf eine Intensivierung aus Ausweitung der Aktivitäten und des Kontaktes abzielten, jedoch die Richtung beibehielten.

ATP	cooperation	ACCORD/AMS
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Enlarge activities: more students or more professionals</li> <li>• Everybody doing little more work</li> <li>• More public and educational work</li> <li>• Mobilise youth for development work</li> <li>• Helping students groups</li> <li>• Try the best to raise funds</li> <li>• Repaying the estate-credit</li> <li>• Selling tea</li> <li>• Focus on things where ATP is really needed (tea, vanilla...)</li> <li>• Meeting friends</li> <li>• Staying together for a long time</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keeping the partnership</li> <li>• continue family relationship</li> <li>• meeting friends, share everything</li> <li>• 1<sup>st</sup> friends, 2<sup>nd</sup> funds</li> <li>• More direct contact to AMS/ to (village) people</li> <li>• Continue relationship with village people</li> <li>• Wish to visit Gudalur again</li> <li>• Welcome to Gudalur</li> <li>• Young people visit Germany/ India</li> <li>• Continue visits in Germany</li> <li>• Get to know different ways of life</li> <li>• Continue working like now: ideas become true</li> <li>• Cooperation is light – keep oil always there</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Continue development work</li> <li>• Bring higher education to more Adivasi children</li> <li>• Education funds (sponsorship for community/ family)</li> </ul>

Den freien Nachmittag verbrachten wir mit Gesprächen, Spaziergängen und Spielen und verabschiedeten die Teilnehmenden, die nur zum Wochenende hatten bleiben können. Am Abend sahen wir alle gemeinsam per Beamer einen Film an: Der Animationsfilm „Madagaskar“ war auch bei mangelnden Englisch-Kenntnissen verständlich. Da für viele Adivasi in ihren Dörfern auch im Filmproduktionsland Indien ein Kinobesuch etwas Außergewöhnliches ist, hat allen der Abend gut gefallen und kam der Wunsch auf, jetzt doch mal ein deutsches Kino zu besuchen, was wir dann am Dienstag in die Tat umsetzten.

Da nun drei deutsche Teilnehmenden die Gruppe verlassen hatten und der Abschied immer näher rückte, war die Stimmung etwas gedrückt, so dass wir uns entschlossen, erst einmal in die nahe Stadt Jena zu fahren. Dort bummelten wir durch die Innenstadt, besichtigen einige sehenswerte Stellen in der Altstadt, ließen uns von einem Ladenbesitzer die Stadtgeschichte erklären und informierten uns über das Kulturprogramm.

Den Nachmittag widmeten wir uns der Erstellung eines Organigramms von ACCORD/AMS, welches angesichts der Vielzahl der Programme und Kontakte sich als eine komplexe Angelegenheit erwies und viele Nachfragen notwendig machte. Dies gab uns allen noch einmal ein besseres Verständnis und – in visualisierter schriftlicher Form – eine aktuelle Grundlage für unsere Informationsarbeit. Die intensive Arbeit hatte die Stimmung wieder deutlich gebessert, denn es war klar, dass es auch die letzten Tage noch viel zu diskutieren geben würde und sie noch gut genutzt werden können und nicht nur ein „langer Abschied“ sind.

Motiviert von den vielen aufgeworfenen Fragen am Vortrag starteten wir direkt nach dem Frühstück (und einem kleinen Auflockerungsspiel) in unsere Diskussion. Wir wollten uns jetzt den einzelnen Bereichen der Arbeit von ACCORD/AMS und dem Alltag der Adivasi widmen, und zwar auf eine anschauliche Weise, so dass die Informationen auch für die Bildungsarbeit nutzbar gemacht werden konnten. Wir begannen mit dem Thema „Gesundheit“. Die beiden GesundheitsarbeiterInnen Lakshmi und Radha erzählten von einem normalen Ablauf ihres Arbeitstages, woraus sich weitere Fragen zur Gesundheitssituation der Adivasi und Projektarbeit ergaben.

Nach dem Mittagessen fuhren wir nach Jena, um im Kino auf Wunsch der InderInnen einen Hollywood-Film anzusehen. Subramanian, der schon ein deutsches Kino besucht hatte, blieb mit den kleinen Kindern und ihren Müttern zurück. Das Multiplex-Kino war sehr interessant für die Gäste und dank kleiner Simultanübersetzungen konnten sie der nicht allzu komplexen Handlung gut folgen. Am letzten Abend der Sommerschule mit allen Teilnehmenden grillten wir noch einmal auf allgemeinen Wunsch hin und begrüßten dazu zwei weitere Mitglieder des ATP, welche auf dem Rückweg ihres Urlaubes extra vorbeigekommen waren, um die InderInnen zu verabschieden. Am Lagerfeuer sangen und spielten wir noch einmal bis in die Nacht hinein und hatten viel Spaß.

Den arbeitsintensiven Vormittag widmeten wir erneut einem Themenbereich der Projektarbeit unserer indischen PartnerInnen: der Bildung. Die Bildungsanimatoren Mari und Vasu berichteten von ihren Aufgaben, ihrem Tagesablauf und den Schwierigkeiten ihrer Arbeit, wir stellten viele Fragen und diskutierten über die Bildungssituation der Adivasi.

Am Nachmittag fuhr die Gruppe noch einmal nach Jena, um letzte Andenken einzukaufen und den Eine-Welt-Laden Jena zu besuchen, wo wir 19:00 Uhr zu einem Diskussionsabend mit Laden-MitarbeiterInnen eingeladen waren. Subramanian als Teeplantagen-Manager, Mari als Bildungs-Koordinator und Lakshmi als Gesundheitsarbeiterin berichteten den fünf MitarbeiterInnen über die Situation der Adivasi und die Projektaktivitäten und stellten den Adivasi-Tee vor. Anschließend diskutierten wir über Bildungsarbeit, Kaffee-Vermarktung und mögliche Zusammenarbeit.

## **Fazit Sommerschule**

Sowohl von deutschen als auch von indischen Teilnehmenden gab es durchweg positive Rückmeldungen bezüglich der Sommerschule, außer, dass sich die Teilnehmenden noch eine größere Präsenz von anderen deutschen Projekt-Mitgliedern gewünscht hätten, die aufgrund vielfältiger Verpflichtungen verhindert waren. Dennoch war die Sommerschule ein gelungener Abschied der entwicklungspolitischen Begegnungsreise mit unseren indischen Gästen.

Da sich einige schon von den Aktivitäten während der vorigen Veranstaltungen im Rahmen der Begegnungsreise kannten, war der Anfang von Wiedersehensstimmung geprägt. Doch auch neue Kontakte wurden schnell herzlicher. Die Kinder fühlten sich in der Gruppe und mit den indischen Gästen sehr wohl und trugen sehr zur Auflockerung der Atmosphäre und zum Kontakt trotz Sprachschwierigkeiten bei. Wie sehr die Gruppe zusammenwuchs, zeigte sich u.a. daran, dass sich abends zwanzig Teilnehmende dicht an dicht auf dem Boden von Hausflur und Treppe drängten, während Aufenthaltsräume und Terrasse ungenutzt blieben... Nonverbale und verbale Kommunikation verbesserten sich zusehends und die indischen Teilnehmenden trauten sich immer mehr, auch ohne ihre „DolmetscherInnen“ Subramanian und Monica Englisch zu sprechen. An den Abenden bemühten sich deutsche Teilnehmende und auch die älteren Kinder, etwas Tamil zu lernen. Mahlzeiten wurden nach einem deutsch-indischen Speiseplan gemeinsam von einer wechselnden Kochgruppe zubereitet. Am Einkauf, Küchendienst und den Reinigungsarbeiten beteiligten sich alle gemeinsam, wobei die indischen Männer von den Frauen mit scherzhaften Aufforderungen begleitet wurden. Die älteren Kinder brachten sich sehr aktiv ein.

Das gemütliche Seminarhaus eignete sich mit seinen Räumlichkeiten und seinem großzügigen Außengelände in schöner Umgebung bei Stadtnähe hervorragend für die Sommerschule und schaffte von Anfang an eine behagliche Atmosphäre und war sehr vorteilhaft für das Teambu-

ilding. Das warme und überwiegend trockene Wetter ermöglichte uns, unsere Aktivitäten überwiegend draußen durchzuführen.

Am Mittwoch hatten die meisten deutschen Teilnehmenden die Gruppe verlassen, da nun die Sommerschule offiziell zu Ende war. Doch blieben vier ATP-Mitglieder mit den acht InderInnen noch im Haus und verbrachten hier die letzten beiden Tage der Begegnungsreise gemeinsam. Wir arbeiteten noch gemeinsam zur Teeplantage und den Marketing-Aktivitäten von ACCORD/AMS, diskutierten bessere Marketing-Möglichkeiten für die Adivasi-Produkte in Deutschland und entwarfen u.a. einen Projektantrag für eine Kooperation mit dem ASA-Programm. Schließlich hieß es Packen und Aufräumen nehmen.

Nach dem Frühstück hieß es dann Abschied nehmen: zwei ATP-Mitglieder brachten unsere Gäste zum Flughafen in Frankfurt/Main, wo sie pünktlich und wohlbehalten und voll von Eindrücken ihre lange Heimreise antraten.